

---

alles Bisherigen. Willenlose, anspruchslose Unbewußtheit des Helden, schüchtern sich regende Gedanken, erstes Widerstreben, von der Unvernunft des Geschauten zu immer selbstbewußterem Aufbäumen gestachelt, zuletzt das Erlebnis des Krieges: der eine huldigt sich als den unumschränkten, unmittelbaren Herrn der Welt durch die Macht des Gedankens. Dies der erste, der zweite Teil des Buches ist der Dichtung überflüssig, ergeht sich in scharf- und tiefsinnigen Meditationen, bezeugt aber nur, daß ein gedachter Gedanke keinen erlebten, daß schlagkräftige Theorie keine kunststarke Poesie zu ersetzen vermag.

Klar ist nun, warum und was Barbusse so eng dem Sozialismus und der expressionistisch-aktivistischen Kunst verwandt. Das Ich, das über der Hölle erdgefesselter Süchte und Gesichte, über den Ruinen des Krieges selbstherrlich emporsteigt, weiß nichts von egoistischer Ausschließlichkeit. Die Werdung der eigenen Persönlichkeit offenbarte ihm das Nicht-mehr-und-nicht-minder des Bruders im Leid und in der Verklärung. Das aber ist die Grundthese des Sozialismus. Und wer sich der ganzen Schöpfung gegenüberstellt und ihr zuruft: Du bist mein Werk!, der erkannte das Credo der neuen Kunst, noch ehe es ausgesprochen war in seiner kühnen Unbedingtheit: die Vormacht des Gedankens über jegliche Gewalt trügerischer Zeitlichkeit. Und ganz wie die jungen Künstler ruft Barbusse die Dichter auf zur Tat. Die ängstliche Absonderung, die selbstgefällige Preziofität der Kunst einer Zeit, die nicht unsere Zeit ist, verdammt und verabscheut er, der Menschheit entstammend, in der Menschheit wurzelnd, läßt er sich von den Wallungen ihres Blutes durchströmen und macht sich zum Kündler und Deuter ihres Wollens und Empfindens. Als in Wien ein neues Europa zugeschnitten wurde, als Napoleon zum letzten Mal den ganzen Erdteil jäh erzittern ließ, warf Goethe „sich eigeninnig auf das Entfernteste“ und konzipierte seinen „Westöstlichen Diwan“. Heute, da die Welt sich windet in den Wehen einer ungeheuren Neugebärung, will Barbusse alle Denkenden sammeln zur erlösenden, in Zeit und Zukunft wirkenden Tat. Zwei Jahrhunderte, dazwischen als ragende Scheide der Krieg. Zwei Epochen, davon die eine greis verdämmert, davon die andere noch nicht Gestalt gewann. An solchen Wendepunkten der Geschichte stehen große Männer auf aus der Mitte der Völker, die das Kommende sehen und sagen. Henry Barbusse ward zu dieser Pflicht berufen.